

Wenn dürfen müssen heisst Kommunikation verstehen lernen

Kommunikation verstehen lernen kann eine ernsthafte und witzige Sache zugleich sein. Wie Cartoons und Spielszenen Reflexionen über Kommunikation auslösen, zeigt der Besuch im Deutschunterricht einer 9. Klasse im Schulhaus Moos.



Therese Grossmann

«Ich finde es komisch, dass da am Schluss nicht steht: <Du kannst mich mal!> Was soll das?», fragt Selina. «Die Kindergärtnerin hat dem Jakob immer <Du darfst> gesagt», antwortet Lara, «gemeint hat sie aber <Du musst>. Also benützt Jakob auch den Begriff <dürfen>.»

In der Klasse 9a wird intensiv diskutiert, es wird aber auch gelacht und geschmunzelt über den eigenartigen Sprachgebrauch von Jakobs Kindergärtnerin. Den meisten Schülerinnen und Schülern ist dieser Sprachgebrauch bekannt, gerade auch aus Erziehungssituationen. «Ich kenne diese nett verpackten Befehle, es braucht dann eine Art Übersetzung von meiner Seite», bemerkt Lisa, «ich selbst verwende keine <Dürfen> anstelle von <Müssen!>.»



Varianten von Sokrates

Seit einer Woche beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht mit Kommunikationsprozessen. Im Sachbuch von «Sprachwelt Deutsch» haben sie die Szene «Sokrates im Café» gelesen und genau untersucht, wo Kommunikationsprobleme zwischen Sokrates und dem Kellner auftraten. Nach der Diskussion in der Klasse haben sie die Szene nachgespielt und dabei Varianten im Kommunikationsverhalten von Sokrates und dem Kellner dargestellt (siehe Download-Bereich).

[.net](#)

[Download des Textes «Sokrates im Café» und weiterer Materialien: \[www.profi-l.net\]\(http://www.profi-l.net\)](#)

aufmerksames Zuhören

«Wenn man nicht zuhört, ist der Erzähler genervt.»

klare Sprache

«Ich winke dem Kellner, weil ich zahlen will, und er winkt anzüglich zurück.»

ähnliche Zeichensprache

gleiche Kommunikationsgewohnheiten

«Dort, wo ich herkomme, küssen sich die Männer zur Begrüssung. Hier gibt man sich die Hand.»

Für Jakobs «Du darfst mich mal!» im letzten Bild des Cartoons haben die Schülerinnen und Schüler Verständnis. Sie erwarten von der Kindergärtnerin, dass sie das, was sie meint, beim Namen nennt. «Klare Sprache» ist denn auch eine der erst genannten Voraussetzungen für gelungene Kommunikation. Im Klassengespräch entsteht eine Liste mit Voraussetzungen, die jeweils mit Beispielen veranschaulicht werden. Die Liste mit den Voraussetzungen für gelungene Kommunikationsprozesse ist Ausgangslage für die Erfindung von kurzen Szenen. Jede Szene soll eine der (erfüllten oder nicht erfüllten) Voraussetzungen darstellen.

In der Auswertung stellt die Klasse fest, dass Hörfähigkeit eine wichtige Voraussetzung für gute Gespräche ist. Sofort taucht die Frage auf, was der Enkel zu einer verbesserten Verständigung beitragen könnte. «Er sollte nicht nur lauter sprechen, sondern auch langsamer.» «Und deutlich den Mund bewegen.» «Oder dem Opa direkt ins Ohr sprechen.»

Ergiebige Gespräche

Jede noch so kurze Szene löst ergiebige Gespräche aus, insbesondere über Optimierungsmöglichkeiten. Wie soll der Kontrolleur in einem Zug reagieren, wenn eine Frau die Aufforderung nicht versteht, das Billett vorzuweisen? Sollen sich die Reisenden im Abteil einmischen?



**Sprachwelt
Deutsch**
www.schulverlag.ch
3.852.00 €
29.20 (39.00)

Enkel: Schönes Wetter heute.
Opa: Kann sein.
Enkel: Willst du noch etwas Butter?
Opa: Was ist mit deiner Mutter?
Sohn: Er fragt, ob du Butter willst!
Opa: Das nehme ich immer.
Enkel: Hast du für heute irgendwelche Pläne?
Opa: Was, ich habe keine Migräne.
Sohn: Er will wissen, ob du für heute schon Pläne hast.
Opa: Ach, sag das doch von Anfang an, damit ich es verstehe!



Lukas, Ramin und Christian spielen eine Situation, in der der schwerhörige Opa von seinem Sohn und seinem Enkel besucht wird.

Andern beim Kommunizieren zuschauen – sei es Jakob im Kindergarten oder Sokrates im Café oder dem Opa im Altersheim – hilft, Kommunikation zu verstehen. Und vielleicht auch, das eigene Kommunikationsverhalten zu verändern.

Als Abschluss notieren sich die Schülerinnen und Schüler wesentliche Gedanken und Erkenntnisse zu Kommunikationsprozessen.

Sara «Die Kurzszenen und die Gespräche darüber gefielen mir am besten. Sie verdeutlichten mir nochmals, auf wie viele Arten man kommunizieren kann und was es eben für Missverständnisse geben kann. Es ist erstaunlich, dass Kommunikation so oft funktioniert!»

Nadja «Ich persönlich habe früher immer gedacht, dass sich Kommunikation nur auf das Sprechen, die Gestik und die Mimik bezieht. Jetzt weiss ich, dass es noch ganz viele andere Aspekte gibt. Zum Beispiel die Sprache selbst, die Gewohnheiten, die Hörbereitschaft und die Hörfähigkeit. Der Cartoon und der Dialog von Sokrates haben bei mir Gedanken zum Gebrauch einzelner Wörter hervorgerufen. Es ist mir bewusst geworden, wie oft Floskeln zu Missverständnissen führen können.»

Lukas «Nach diesen zwei Wochen fällt mir auch auf, dass ich mehr auf die Körpersprache der andern schaue und mir kleinere Bewegungen auffallen, die ich vorher nicht gesehen habe. Mir ist klar geworden, dass Kommunikation etwas sehr Komplexes ist. So viele Voraussetzungen müssen erfüllt sein. Ich werde versuchen, klarere Wörter zu brauchen, denn ich habe gesehen, wie rasch unklare Sprache zu Schwierigkeiten führen kann.»